

Wirtschaftstrends Jahresmitte 2016 - Aserbaidtschan

05.07.2016

Inhalt

- ▶ 1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick
 - ▶ Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts
 - ▶ Investitionen
 - ▶ Konsum
 - ▶ Außenhandel
- ▶ 2 Branchen im Überblick
 - ▶ Maschinen- und Anlagenbau
 - ▶ Kfz-Industrie
 - ▶ Chemie
 - ▶ Bauwirtschaft
 - ▶ Elektrotechnik/Elektronik
 - ▶ Informations- und Kommunikationstechnik
 - ▶ Umwelttechnik
 - ▶ Medizintechnik
 - ▶ Öl- und Gassektor
 - ▶ Landwirtschaft
 - ▶ Tourismus

Verfasser: Fabian Nemitz (Almaty, Juni 2016)

Almaty (GTAI) - Aserbaidtschan, dessen Exporteinnahmen zu rund 90% auf Öl und Gas entfallen, leidet unter den niedrigen Preisen für Energieträger. In den ersten vier Monaten 2016 ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) real um 4,5% gesunken. Die schlechte Wirtschaftslage und die Währungsabwertung lassen den Konsum, die Investitionen und die Importe sinken. Erleichterung schafft der jüngste Anstieg der Ölpreise. Der Internationale Währungsfonds (IWF) rechnet für 2016 mit einem Rückgang des BIP auf -2,4%.

1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

ENTWICKLUNG DES BRUTTOINLANDSPRODUKTS

Das von Öl- und Gasexporten abhängige Aserbaidtschan leidet unter den niedrigen Preisen für Energieträger. Nachdem sich das Wirtschaftswachstum 2015 auf real 1,1% abgeschwächt hat, wird das BIP 2016 voraussichtlich

schrumpfen. Für die ersten vier Monate 2016 meldet das aserbaiddschanische Statistikamt einen Rückgang des BIP um 4,5% (Nichtölsektor: -6,8%). Vor dem Hintergrund gekürzter staatlicher Ausgaben, der Verteuerung von Importen wegen der Währungsabwertung und der unsicheren Wirtschaftslage verzeichneten die Bruttoanlageinvestitionen (-32,1%) und die Importe (nominal -23,9%) einen starken Einbruch. Im positiven Bereich bewegten sich dagegen die Landwirtschaft (+3,5%) und der Einzelhandel (+2,7%).

Dank des jüngsten Anstiegs der Ölpreise haben sich die Aussichten für das Gesamtjahr 2016 zuletzt etwas aufgehellt. In seiner Anfang Juni 2016 aktualisierten Prognose erwartet der IWF für das laufende Jahr nur noch einen Rückgang des BIP von 2,4 statt 3,0%. Auch die Weltbank (-1,9%), die Asiatische Entwicklungsbank (ADB; -1,0%) und die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE; -3,0%) erwarten 2016 eine Rezession.

Hand in Hand mit wieder anziehenden Ölpreisen, einem Zuwachs der Gasförderung sowie positiven Effekten von Wirtschaftsreformen dürfte das BIP Aserbaiddschans nach Einschätzung des IWF 2017 wieder um 1,4% wachsen. Mittelfristig erwarten die Analysten Zuwächse von 2,5 bis 2,75% pro Jahr. Bei weitergehenden Strukturreformen könnten sogar 4,0 bis 5,0% erreicht werden. Auch Weltbank (0,7%), ADB (1,0%) und EBWE (1,0%) prognostizieren für 2017 ein Ende der Rezession.

Allerdings wird das nominale BIP gerechnet in US-Dollar 2016 voraussichtlich nur noch die Hälfte des Wertes von 2014 erreichen (2014: 75,3 Mrd. US\$; 2015: 54,0 Mrd. \$; Prognose des IWF für 2016: 35,1 Mrd. \$). Hintergrund dieses starken Rückgangs sind zwei Abwertungen der Landeswährung Aserbaiddschan-Manat (A.M.) im Februar und Dezember 2015, im Zuge derer der A.M. um rund 50% gegenüber dem US-Dollar abgewertet hat. Jedoch konnten sich der Wechselkurs und die Devisenreserven dank der jüngsten Erholung der Ölpreise stabilisieren, nachdem Letztere im Zuge der Stützung des Wechselkurses vor den Abwertungen stark zurückgegangen waren (Ende Dezember 2014: 13,8 Mrd. \$; Ende Februar 2016: 4,0 Mrd. \$; Ende März 2016: 4,1 Mrd. \$.).

Zugute kommen Aserbaiddschan die Reserven aus dem Ölfonds SOFAZ (Stand 1.4.16: 34,2 Mrd. \$), in dem ein Großteil der Erlöse aus der Öl- und Gaswirtschaft akkumuliert wird. Die sinkenden Zuflüsse drosseln jedoch die Möglichkeiten des Staates für Infrastrukturinvestitionen. Für 2016 rechnet die Regierung nur noch mit Einnahmen von 2,9 Mrd. \$ (2014: 16,3 Mrd. \$; 2015: 7,3 Mrd. \$). Dem gegenüber stehen Ausgaben in Höhe von 6,7 Mrd. \$ (2014: 13,1 Mrd. \$; 2015: 8,8 Mrd. \$). Allerdings ist im Staatsbudget ein Ölpreis von lediglich 25 \$ pro Barrel angesetzt.

Wirtschaftliche Entwicklung Aserbaidsschan 2015 bis 2017 (reale Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)



1) Prognosen; 2) Waren, nominale Veränderung; 3) Waren und Dienstleistungen, reale Veränderung; 4) Einzelhandel
Quellen: Staatliches Komitee für Statistik, IWF und Economist Intelligence Unit (EIU) © 2016 Germany Trade & Invest

MKT201607048019.15

Wirtschaftliche Eckdaten

Indikator	2015	2016	Vergleichsdaten Deutschland 2015
BIP (nominal, Mrd. US\$)	54,0	35,1	3.357,6
BIP pro Kopf (US\$)	5.739	3.702	41.147
Bevölkerung (Mio.)	9,4	9,5	81,6
Wechselkurs (Jahresdurchschnitt, 1 US\$ = AZN)	1,0371	1,5072 *)	

*) Stand: 30.4.16

Quellen: IWF, Deutsche Bundesbank, Statistisches Bundesamt

INVESTITIONEN

Die Bruttoanlageinvestitionen sind 2015 real um 11,1% auf 16,0 Mrd. A.M. (etwa 15,4 Mrd. \$) gesunken. In den ersten vier Monaten 2016 hat sich die Talfahrt beschleunigt (-32,1%). Für das Gesamtjahr erwartet die EIU einen Rückgang um 19,0%. Die schlechte Wirtschaftslage, die Probleme im Bankensektor, dem laut Ratingagentur Moody's bis Ende 2016 ein Anstieg der notleidenden Kredite auf 20% droht, und die Verteuerung von Ausrüstungsimporten infolge der Währungsabwertung lassen die Investitionen im Privatsektor sinken. Hinzu kommen staatliche Ausgabenkürzungen. Im Budget für 2016 sind nur noch knapp 3,6 Mrd. A.M. (circa 2,4 Mrd. \$) für öffentlich finanzierte Bruttoanlageinvestitionen eingestellt, nach geschätzten 4,2 Mrd. A.M. (rund 4,1 Mrd. \$) im Jahr 2015.

Chancen bieten sich im Öl- und Gassektor. Dies gilt insbesondere für das 39 Mrd. \$ teure Großprojekt "Südlicher Gaskorridor", das die Lieferung von aserbaidsschanischem Gas aus dem Feld Shah Deniz 2 nach Europa ab 2020 vorsieht. Hinzu kommen Vorhaben in der Petrochemie sowie Investitionen in die Modernisierung und den Aus-

bau der Infrastruktur (Straßenbau, Gleiserneuerung, Wasser/Abwasser, Bewässerung, Stromwirtschaft und Abfallmanagement), für die Kofinanzierungen internationaler Geber bereitstehen. Zu einem wichtigen Wirtschaftszweig soll künftig der Transportsektor werden. Aserbaidtschan investiert in den Ausbau der Verkehrsrouten zwischen Ost und West sowie Russland und Iran.

Ausgewählte Großprojekte

Projektbezeichnung	Investitionssumme (Mio. US \$)	Projektstand	Anmerkung
Südlicher Gaskorridor, Gaserschließungsprojekt Shah Deniz 2, Pipelines TANAP/TAP, SCPX/Ausbau	rund 39.000	Realisierung: 2014 bis 2020	Konsortium Shah Deniz
Industrielle Gaserschließung und lokale Infrastruktur	23.800	Realisierung: Ende 2013 bis 2018	Konsortium Shah Deniz
Pipeline TANAP (Aserbaiddschan-Georgien-Türkei, Kapazität: 16 Mrd. cbm/Jahr, 1. Phase)	9.300	Realisierung: 2015 bis 2018	TANAP-Konsortium
Pipeline TAP (Griechenland-Albanien-Italien, 10 Mrd. cbm/Jahr, 1. Phase)	6.000	Realisierung: 2015 bis 2020	TAP-Konsortium
Komplex für Öl- und Gasverarbeitung (OGPC), Garadagh/Baku (mit 40 Anlagen, Kraftwerk, lokale Infrastruktur)	Circa 17.100	In Vorbereitung; Realisierung bis 2030 geplant; Suche nach Projektpartnern; Verhandlungen unter anderem mit CNPC (VR China)	Staatliche Ölgesellschaft SOCAR; Auftragnehmer für Projektmanagement: Fluor Limited (USA); 1. Phase: Bau von Gasraffinerie (12 Mrd. cbm/Jahr) und Petrochemiekomplex (800.000 t Polyethylen und 300.000 t Polypropylen/Jahr); 2. Phase: Öltraffinerie (Kapazität: 8,6 Mio. t/Jahr)
Nationales Ausbauprogramm für das Autobahn- und Straßennetz	2.600	Realisierung: 2012 bis 2021	Azeravtoyol (Darlehen Internationaler Geberbanken für 2013/14 bis 2018: 1,9 Mrd. \$)
Modernisierung/Ausbau der Raffinerie H. Aliyev Baku (Ausbau der Ölverarbeitung von 6 Mio. auf 7,5 Mio. t/Jahr, Produktion von Benzin/Euro-5-Norm und ab Mitte 2018 von Bitumen und Schmierstoffen)	1.000	Realisierung: 2016 bis 2020	Staatliche Ölgesellschaft SOCAR; FEED-Partner: Amec-Foster Wheeler; Auftragnehmer unter anderem Air Liquide, Pörner Gruppe, KT Kinetics Technology
Modernisierungsprogramm für Stromnetze und Umspannwerke	Circa 1.300	In Vorbereitung; Verhandlungen mit Weltbank und ADB über Kreditvergabe	Nationaler Stromnetzoperator Azerilight
Ammoniak/Harnstoffwerk, Sumgait (Kapazität: 1.200 t Ammoniak und 2.000 t flüssiger und Granulatharnstoff/Tag)	Rund 900 Mio. Euro	Realisierung: 2015/16 bis 2018	SOCAR; EPC-Auftragnehmer: Samsung Engineering; Projektmanagement Neste Jacobs
Werk für 180.000 t Polypropylen/Jahr (1. Phase) und 120.000 t Polyethylen (high density)/Jahr (2. Phase) im Chemieindustriepark Sumgait	750	Realisierung: 2015 bis 2017/18(1./2. Phase)	SOCAR-Polimer; EPC-Auftragnehmer: Maire Tecnimont S.p.A.

Quellen: Recherchen von Germany Trade & Invest; Pressemeldungen

Potenzielle Investoren und Unternehmen, die nach Aserbaidschan exportieren wollen, sollten bei ihrer Entscheidung über den Markteintritt das Stärken-Schwächen-Profil des Standorts und die damit verbundenen Chancen und Risiken (SWOT-Analyse) berücksichtigen:

SWOT-Analyse Aserbaidschan

Strengths (Stärken)	Weaknesses (Schwächen)
• Reiche Bodenschätze (Öl, Gas, Metalle, Baustoffe) und agrarische Ressourcen. • Günstige geografische Lage zwischen Europa, dem Mittleren Osten und Zentralasien. • Dynamische Bevölkerungsentwicklung und großes frei verfügbares Arbeitskräftepotenzial. • Junge und motivierte Bevölkerung (50% sind jünger als 30 Jahre). • Politische Stabilität und große Offenheit gegenüber ausländischen Investoren.	• Unterentwickelter Nichtölsektor und wenig private Investitionen. • Große Bürokratie, Korruption, Clan- und Schattenwirtschaft. • Tarifäre und nichttarifäre Importhemmnisse, große Wettbewerbsdefizite. • Mangelnde Rechtssicherheit und intransparente Ausschreibungen. • Stark unausgewogene Regionalentwicklung.
Opportunities (Chancen)	Threats (Risiken)
• Liefermöglichkeiten für den Öl- und Gassektor. • Geschäftschancen bei der weiteren Diversifizierung der Wirtschaft. • Großer Erneuerungsbedarf in der Land- und Wasserwirtschaft. • Geschäftschancen im Transport- und Logistiksektor. • Hohe Importabhängigkeit bei Maschinen, Konsumgütern etc.	• Weiterhin große Abhängigkeit vom Öl- und Gasexport. • Kaum Liberalisierungsfortschritte (Wettbewerb, Offenheit auf der Mikroebene). • Mangelnde Erfolge bei der Korruptionsbekämpfung. • Zuspitzung regionaler Konflikte. • Zunehmende innere Spannungen infolge wirtschaftlicher Ungleichgewichte.

© 2016 Germany Trade & Invest

MKT201607048019.14

KONSUM

Die Währungsabwertung sowie die schlechte Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage lasten auf dem Konsum in Aserbaidschan. Die EIU erwartet für 2016 einen Rückgang des privaten Verbrauchs um real 14,0%, ehe er 2017 wieder um 3,0% steigen soll.

Nach Angaben der offiziellen Statistik legten die verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen der Bevölkerung 2015 real um 4,5% zu. In den ersten vier Monaten 2016 setzte sich der Aufwärtstrend mit einem Plus von 7,7% auf im Schnitt 359 A.M. pro Monat fort. Umgerechnet in US-Dollar ergibt sich aber ein deutlicher Rückgang von rund 350 \$ im Jahr 2015 auf nur noch 240 \$ im Zeitraum Januar bis April 2016. Gleichzeitig zehrt die Inflation an den Einkommen. Laut offiziellen Angaben lag sie im genannten Zeitraum bei 10,5%. Die Ökonomen des Forschungsinstituts CESD beziffern sie aber auf 15,2%.

Im 1. Quartal 2016 gab die Bevölkerung 81% ihrer Einkommen für Konsumgüter aus (2015: 72,1%). Die Einzelhandelsumsätze bezifferten sich 2015 auf umgerechnet rund 24,8 Mrd. \$ (2014: 28,0 Mrd. \$). Knapp 41% der Konsumausgaben der privaten Haushalte entfielen 2014 auf Nahrungsmittel (2010: 48,2%). Laut Internationaler Arbeitsorganisation (ILO) zählten 2013 knapp 20% der Bevölkerung in Aserbaidschan zur Mittelklasse. Inzwischen könnte sich die Quote halbiert haben.

AUSSENHANDEL

Die niedrigen Preise für Öl und Gas haben 2015 laut aserbaidischischer Zollstatistik zu einem Einbruch der Exporte um nominal 47,7% und in den ersten vier Monaten 2016 weiter um 42,6% geführt. Preisbereinigt verharrten die Ausfuhren dagegen in etwa auf Vorjahresniveau. Mineralische Produkte stehen traditionell für rund 90% der Exporte. Hauptabnehmerländer waren 2015 Italien (Anteil: 19,7%), Deutschland (10,7%), Frankreich (7,6%), Israel (7,0%), Tschechien (4,8%) und Indonesien (4,2%).

Hielten sich die Warenimporte laut Zollstatistik 2015 noch stabil, so sind sie in den ersten vier Monaten 2016 nominal um 23,9% gesunken. Die EIU rechnet für das Gesamtjahr mit einem Rückgang der Einfuhr von Waren und Dienstleistungen um real 19,5%, ehe sie 2017 wieder um 1,8% steigen. Hauptlieferländer waren 2015 Russland (15,6%), die Türkei (12,7%), die USA (9,2%), Deutschland (7,5%) und Japan (6,4%).

Zu beachten ist die in den vergangenen Jahren hohe Abweichung der offiziellen Importzahlen von den real getätigten Einfuhren. Um Zölle und Steuern zu sparen werden Teile der Bezüge, darunter vor allem von Konsumgütern, nachträglich unterfakturiert oder nicht zur Verzollung angemeldet. Marktkenner schätzen, dass das reale Importvolumen die von der Zollstatistik ausgewiesenen Einfuhren um rund ein Viertel übersteigt. Eine Verbesserung könnte die im Mai 2016 eingeführte elektronische Zollanmeldung schaffen.

Außenhandel Aserbaidschans (in Mio. US\$; nominale Veränderung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in %)

	2014	2015	2016 1)	Veränderung 2)
Importe	9.188	9.221	2.594	-23,9
Exporte	21.829	11.424	2.450	-42,6
Handelsbilanzsaldo	12.640	2.203	-144	-116,7

1) Januar bis April; 2) Januar bis April 2016 gegenüber Vorjahreszeitraum

Quelle: Staatliches Zollkomitee Aserbaidschans

Einfuhr nach Warengruppen (in Mio. US\$; nominale Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in %)

HS-Code	Bezeichnung	2014	2015	Veränderung 2015/14
1 bis 24	Nahrungsgüter	1.549,7	1.366,1	-11,8
27	Mineralische Produkte	298,4	152,2	-49,0
30	Arzneimittel	226,0	270,7	19,8
39	Kunststoffe und Waren daraus	241,6	204,8	-15,3
44	Holz und Holzzeugnisse	128,9	229,8	78,2
72	Eisen und Stahl	394,5	350,6	-11,1
73	Waren aus Eisen und Stahl	621,1	1.236,2	99,0
84	Maschinen, Ausrüstungen und Teile	1.964,4	1.687,8	-14,1
85	Elektromaschinen, EDV-, Radio- und TV-Technik	619,0	777,5	25,6
87	Kfz, Ersatzteile, Zubehör	713,3	585,4	-17,9
90	Optische, fotografische Geräte, Betriebs-, Mess- und Steuer-technik	279,5	238,9	-14,5

Quelle: Staatliches Zollkomitee Aserbaidsschans

2 Branchen im Überblick

Die Öl- und Gaswirtschaft ist wichtigster Wirtschaftszweig und Hauptabnahmebranche für Ausrüstungen und Dienstleistungen in Aserbaidsschan. Es folgen die Sektoren Bau und Immobilien, Versorgungswirtschaft (Gas-, Strom-, Wasser- und Abfallwirtschaft) sowie einige Sektoren des verarbeitenden Gewerbes und der Dienstleistungswirtschaft etwa Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) und Handel. Nationale Gewerbeparks mit Fokus auf die Chemieindustrie in Sumgait (Sumgait Chemical Industrial Park) sowie Abfallmanagement und grüne Energien in Baku (Balakhani Eco-Industrial Park) befinden sich im Aufbau und locken Investoren mit Vorzugsbedingungen. Am 17.3.16 wurde die Einrichtung einer Freihandelszone am Hafen Alyat südlich von Baku beschlossen. Angelaufen ist die Errichtung regionaler Industrieparks unter anderem in Mingachevir und Neftchala.

MASCHINEN- UND ANLAGENBAU

Die Lieferchancen für Anbieter von Maschinen und Anlagen konzentrieren sich auf die Öl-, Gasbranche, Bau- und Landwirtschaft und Sektoren des verarbeitenden Gewerbes wie Metallerzeugnisse und -konstruktionen, Nahrungsgüter und Getränke sowie Bau- und Kunststoffe. Die schlechte Wirtschaftslage, Ausgabenkürzungen des Staates, die Währungsabwertung und die rückläufige Kreditvergabe der Banken lasten auf der Nachfrage. Die Maschinenimporte (HS-Warengruppe 84) gingen 2015 um 14,1% auf 1,7 Mrd. \$ zurück. Geplante Projekte mit potenziellen Lieferchancen sind unter anderem der Aufbau eines Clusters für Eisenerzbergbau und -hüttenindustrie in der Region Gjandscha (Projektberater: Marubeni Corp.), Investitionen in der Petrochemie sowie der Bau von Fabriken für die Verarbeitung von Obst, Gemüse, Milch und Fleisch.

KFZ-INDUSTRIE

Einziger Pkw-Hersteller in Aserbaidsschan ist die Firma NAZ (<http://www.naz.az> ▶), die Autos der Marke Lifan (VR China) montiert. Die Produktion von NAZ ist 2015 um 61% auf 728 Einheiten gesunken. Zweites Branchenunternehmen ist das Ganja Automobile Plant (<http://www.ganjaauto.gov.az> ▶), das Produkte der belarussischen Hersteller MAZ (Lkw, Spezialfahrzeuge, Busse) und MTZ (Landtechnik) sowie Lkw von Kamaz und Ural (Russland) fertigt. Der iranische Autobauer Khodro erwägt den Aufbau einer Pkw-Produktion in Neftchala. Nach den Boomjahren 2012 und 2013 mit Importen von jeweils über 100.000 Stück ist die Kfz-Einfuhr 2014 auf 63.368 und 2015 auf 26.785 Einheiten eingebrochen (23.765 Pkw, 1.961 Lkw, 816 Busse und 243 Spezialfahrzeuge). In den ersten Monaten 2016 setzte sich der steile Abwärtstrend fort.

CHEMIE

Der Chemiesektor ist stark importlastig (Ausnahme: petrochemische Erzeugnisse und Kunststoffe). Die jährlichen realen Branchenimporte betragen mit 0,8 Mrd. \$ etwa das Doppelte der offiziell erfassten Einfuhren. Pharmazeutika sind das Hauptimportgut. Der zentrale Einkauf von Arzneimitteln, Diagnostika und medizinischen Verbrauchsartikeln soll 2016 ein Volumen von circa 180 Mio. \$ erreichen. Die Investitionen in der Chemieindustrie konzentrieren sich auf einige große Projekte der Ölgesellschaft SOCAR (Werk für Polypropylen und LD-Polyethylen, Komplex für Petrochemie und Gasverarbeitung (OGPC), Modernisierung der Ölraffinerie H. Aliyev) sowie den Auf- und Ausbau eines Parks für Chemieindustrie in Sumgait. In dem Park sollen sich bis zu 40 Firmen für die Herstellung von chemischen und artverwandten Waren ansiedeln.

BAUWIRTSCHAFT

Die Baubranche war lange das Zugpferd im Nichtölsektor der aserbaidsschanischen Wirtschaft. Ihr Anteil am BIP stieg von 8,0% (2010) auf 12,5% (2014), zeigt seitdem aber nach unten (2015: 12,1%). Weniger öffentliche Investitionen und die gesunkene Kaufkraft der Bevölkerung lasten auf dem Sektor. In den ersten vier Monaten 2016

ging die fertiggestellte Wohnungsfläche um 24,7% auf 443.700 qm zurück. Zur Förderung des sozialen Wohnungsbaus hat die Regierung im April 2016 die Agentur MIDA gegründet. Chancen bieten sich bei Investitionen in die Transportinfrastruktur einschließlich des Ausbaus internationaler Verkehrskorridore sowie in der Öl- und Gaswirtschaft. Ende März 2016 hat die Weltbank Aserbaidschan einen 140 Mio.-\$-Kredit für den Ausbau von Straßen gewährt.

ELEKTROTECHNIK/ELEKTRONIK

Die aserbaidischische Regierung verhandelt mit der Weltbank und ADB über die Bereitstellung von 300 Mio. beziehungsweise 750 Mio. \$ für die Modernisierung der Netze des nationalen Stromnetzbetreibers Azerlight (<http://www.bes.az> ▶). Der staatliche Versorger Azerenerji will im 2. Halbjahr 2016 am Kraftwerk Shimal einen neuen Block (409 MW) in Betrieb nehmen. Im Mai 2015 haben SOCAR und die Eon-Tochter Uniper ein Abkommen über die Produktion von Dampfturbinen geschlossen. Bis 2020 sollen 20% des Stroms aus erneuerbaren Energien (EE) stammen. Betreiber von EE-Anlagen und Inhaber einer von der Agentur für alternative und erneuerbare Energiequellen (<http://www.area.gov.az> ▶) erteilten Lizenz zahlen zehn Jahre keine Zölle und Mehrwertsteuer für den Import von Ausrüstungen und Ersatzteilen. Die Stromproduktion ist von Januar bis April 2016 um 7,6% gesunken.

INFORMATIONEN- UND KOMMUNIKATIONSTECHNIK

Nach einem Plus von real 6,8% auf 1,64 Mrd. A.M. im Jahr 2015 zeigte der Trend in der aserbaidischischen IKT-Branche von Januar bis April 2016 weiter nach oben (+11,0%). Größtes Segment ist die Mobiltelefonie. Der Marktführer Azercell sowie Bakcell und Azerfon investieren in den Ausbau der Netze. Das Unternehmen Delta Telecom plant den Markteinstieg auf der Basis der LTE-Technologie. Im Rahmen der National Strategy for Information Society Development (2014 bis 2020) verfolgt die Regierung ein 500-Mio.-\$-Projekt für den Ausbau des Breitbandnetzes (10 bis 100 Mbit/s) bis 2018. Bis 1.1.20 sollen alle staatlichen Verwaltungsdienste online zugänglich sein. Investoren, die sich im neuen Hightech-Park engagieren, winken steuerliche Vorzüge. Das TASIM-Projekt (<http://www.tasim.net> ▶) sieht den Bau einer Datenautobahn zwischen Asien und Europa über Aserbaidschan vor.

UMWELTECHNIK

Hauptgeschäftsfelder im Bereich Umwelttechnik sind Wasser-, Bewässerungs- und Abfallwirtschaftsprojekte sowie die Sanierung von Seen (Halbinsel Abscheron). Der nationale Versorger Azersu schließt mehr und mehr Siedlungen an das Wassernetz an. Anfang 2016 hatten 64,5% der Gesamtbevölkerung und 79,2% der Einwohner von Baku eine stabile Wasserversorgung. Wasserprojekte werden seit 2014/15 von internationalen Gebern mit 0,5 Mrd. \$ finanziell begleitet. Im April 2016 hat Azersu mit Hanso EME (Korea, Rep.) einen Vertrag zum Bau einer Kläranlage in Baku unterzeichnet. Die ADB stellt 50 Mio. \$ für Abfallwirtschaftsprojekte bereit. Der Kommunalbetrieb Tamiz Shahar (Baku) setzt mit Mitteln verschiedener Geber die Projekte "Großdeponie Balakhani", "Studien für regionale Abfallmanagementprojekte" und "Recycling-Gewerbepark Balakhani" fort.

MEDIZINTECHNIK

Aserbaidschans Markt für Medizin- und Labortechnik ist ein reiner Importmarkt. Die jährlichen Einfuhren bewegen sich in einer Größenordnung von etwa 45 Mio. bis 60 Mio. \$. Seit 2015 erfolgt die öffentliche Beschaffung wieder zentral und nicht mehr auf der Ebene der städtischen und lokalen Verwaltungen. Neben dem Staat engagiert sich auch die Ölgesellschaft SOCAR im Import von Medizintechnik. Für 2018 ist die Einführung einer Krankenversicherung vorgesehen. Regierungsangaben zufolge stehen 2016 mehr als 50 Modernisierungsprojekte auf der zentralen Investitionsliste im Gesundheitswesen. Die im Staatshaushalt 2016 für die Gesundheitsfürsorge vorgesehenen Mittel fallen im Vergleich zu 2015 mit 745 Mio. A.M. um knapp 2% geringer aus. Umgerechnet in US-Dollar ergibt sich aber ein Rückgang um fast ein Drittel.

ÖL- UND GASSEKTOR

Die wichtigste Branche und Hauptanlagesektor in Aserbaidschan ist die Öl- und Gaswirtschaft. Im Jahr 2016 dürfte die Förderung mit 40 Mio. t Öl und 30 Mrd. cbm Gas auf dem Niveau von 2015 bleiben. Hauptinvestoren sind British Petroleum (BP) und der staatliche Ölkonzern SOCAR. Gemeinsam mit weiteren Konsortialpartnern hat BP 2015 rund 7,4 Mrd. \$ in die Öl- und Gasprojekte ACG und Shah Deniz sowie Pipelines investiert (2014: 7,2 Mrd. \$). Für 2016 ist eine Aufstockung der Anlagen avisiert, im 1. Quartal 2016 waren die Investitionen mit knapp 1,6 Mrd. \$ aber rückläufig (1. Quartal 2015: 1,8 Mrd. \$). SOCAR steckt 2016 etwa 1 Mrd. \$ in den inländischen Öl- und Gassektor. In die Erschließung des Gasfeldes Shah Deniz (Phase 2) werden 2014 bis 2018 knapp 24 Mrd. \$ investiert.

LANDWIRTSCHAFT

Die Steigerung der Produktion und die Schaffung großer Landbetriebe stehen im besonderen Fokus der Regierung. Die Landwirtschaft bietet im gesamten Nichtölsektor das größte Exportpotenzial (bis zu 6 Mrd. \$). Internationale Gelder fließen in den Aufbau von Produktionsketten in der Ernährungswirtschaft und die Bewässerung. Exportchancen bieten sich im Zusammenhang mit den Sanktionen Russlands auf Nahrungsmittelimporte aus westlichen Staaten und der Türkei. Obwohl in der Landwirtschaft 38% aller Arbeitskräfte beschäftigt sind, trug der Sektor 2014 nur 5,3% zur BIP-Entstehung bei. Die Weltbank erwartet 2016 bis 2018 ein Wachstum der Landwirtschaft von 4% pro Jahr. Die staatliche Gesellschaft Aqrolizing fördert die Beschaffung von Landtechnik.

TOURISMUS

Der Tourismus ist eine wichtige Säule bei der Diversifizierung der Wirtschaft. Laut World Travel & Tourism Council (WTTC) liegt Aserbaidschan gemessen an seinem touristischen Potenzial weltweit auf Platz 16 von 184 Ländern. WTTC zufolge wurden 2014 rund 388 Mio. A.M. in den Sektor investiert. Bis 2025 wird ein Anstieg der Kapitalanlagen um jährlich 5,5% erwartet. Die Zahl der Touristen soll bis 2025 von 2015 rund 2,1 Mio. auf 5 Mio. steigen. Visaerleichterungen, Währungsabwertung und neue Flugverbindungen locken mehr Touristen ins Land. Hierzu tragen auch internationale Events (Formel 1 im Juni 2016, Islamic Solidarity Games 2017, Austragung von Spielen bei der Fußball-EM 2020) bei. Die Regierung hat 2015 eine neue Tourismusstrategie 2016 bis 2025 gestartet. Für den 200 Mio. \$ teuren Komplex Water & Fire im Gebiet Khyzy sucht Azpromo Investoren.

KONTAKT

Katrin Kossorz

☎ +49 (0)228 24 993-268

✉ [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2017 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.